



Szolnok, vom Theißufer gesehen.

ist es erwähnenswerth, daß alle drei Städte Druckereien (aus einer älteren Druckerei Kecskenéts sind schon vor vierzig Jahren auffallend schön ausgestattete Bücher hervorgegangen), Zeitungen, Casinos und Lesezirkel haben; in Nagy-Körös gibt es an die fünfzehn Lesevereine, welche von den Landwirthen fleißig besucht werden. Das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten ist überall lebhaft und wächst von Tag zu Tage. Die alten „drei Städte“ wollen die Scharte ausweihen, welche ihrem Rufe durch die lange Zeit verbreitete, aber nicht recht begründete Meinung zugesügt worden, als thäten diese Alföld-Städte nichts für Literatur und Bildung. Heute sind sie so weit, daß sie nicht nur mit ernstem Selbstbewußtsein auf ihre Vergangenheit zurückschauen, sondern auch mit froher Hoffnung in ihre Zukunft ausblicken können.

Szolnok und seine Umgebung.

Der fruchtbarste Theil und zugleich einer der schönsten der Pester Ebene ist jener verhältnißmäßig schmale Landstreifen, der sich längs des rechten Theißufers vom Unterlaufe der Zagyya an südwärts zieht. Sein Boden ist jene schwarze Dammerde von alluvialen Ursprung, die den im Getreidehandel berühmten „Theißweizen“ hervorbringt. Ein werthvoller Boden, dessen Production sicherer ist, als die der Banater Erde, weil er die Dürre besser aushält und auch weniger von Grundwässern leidet. Sein Niveau liegt um Vieles höher als das der Theiß, so daß dieser Theil der Theißgegend am wenigsten von Überschwemmungen bedroht ist; das Hochwasser überflutet hier höchstens die Strecken, die man der freien Bewegung des Wassers vorbehalten hat. Schon die Beschaffenheit des Bodens verweist die Bevölkerung hauptsächlich auf den Ackerbau.

Die größte und wichtigste Gemeinde in dieser herrlichen, ebenen, mit Tanyas und Buszten ziemlich reich ausgestatteten Gegend ist Szolnok, eine mit geordnetem Magistrat